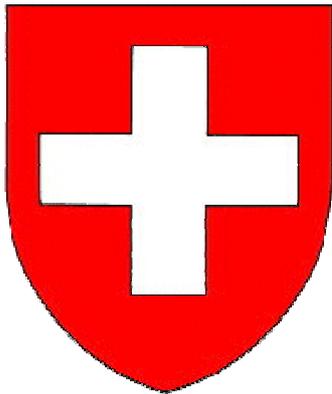


INSPEKTORAT DER SCHWEIZER KOM- POSTIER- UND VERGÄRBRANCHE

Jahresbericht 2009



Ergebnisse zu den inspizierten Anlagen in 18 Kantonen



Dieser Bericht wird nur in elektronischer Form publiziert. Dieser Bericht und Jahresberichte einzelner Vertragskantone sind als separate Dokumente auf der Website des Inspektorats, auf www.compospect.ch erhältlich.

Inspektionen 2009 – über 730'000 Tonnen Grüngut inspiziert, von 204 Anlagen haben fast 90% erfüllt

Anzahl und Struktur der Anlagen

2009 wurde der Zustand von 204 Grüngutverwertungsanlagen aus 18 Kantonen durch das Inspektorat der Kompostier- und Vergärbranche inspiziert. Davon wurden 34 Betriebe im direkten Auftrag kontrolliert, 170 im Auftrag der neun Vertragskantone (AG, BL, LU, SG, SO, SZ, TG, ZG, ZH). Insgesamt wurden 2009 32 Anlagen mehr inspiziert als 2008. Dies liegt zum einen daran, dass der Kanton St. Gallen neu dazu gekommen ist. Zum andern, dass der Kanton Thurgau nur jedes zweite Jahr alle Anlagen inspizieren lässt. Für das nächste Jahr ist also mit weniger als 200 zu kontrollierenden Anlagen zu rechnen.

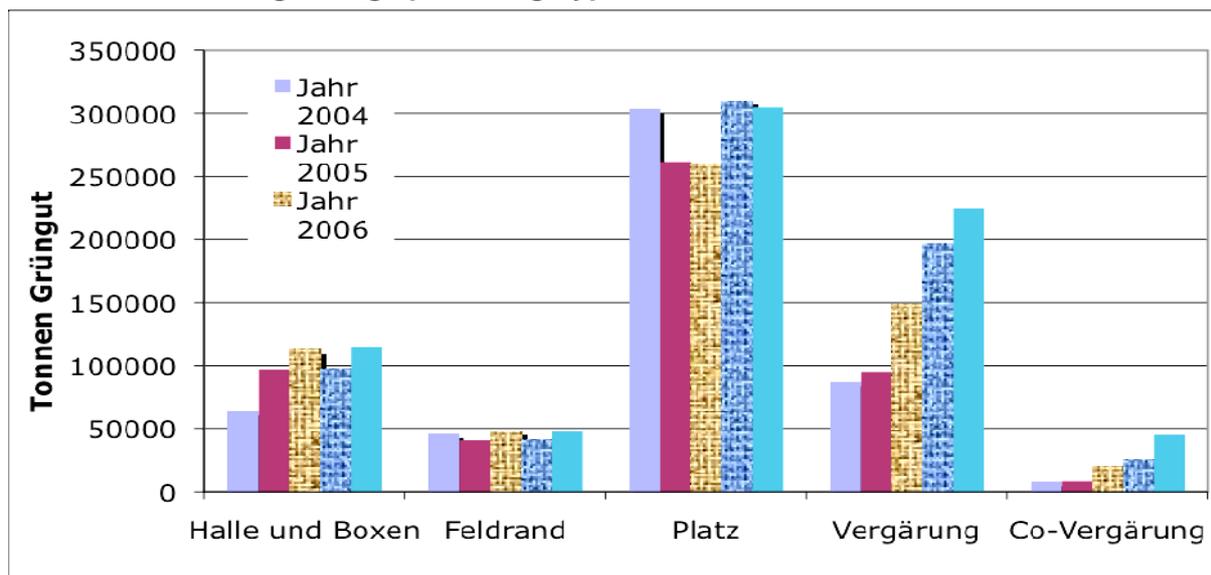
Die Verarbeitungsmenge der inspizierten Betriebe liegt im Berichtsjahr bei 736'717 Tonnen, das sind rund 10% mehr als im Vorjahr. Die schweizweite Gesamtsumme der Verarbeitungsmenge wird vom BAFU auf rund 930'000 Tonnen pro Jahr geschätzt. Somit erfasste das Inspektorat der Kompostier- und Vergärungsbranche rund 80% der insgesamt verarbeiteten Menge an Grüngut.

Tab. 1: Anzahl der Anlagen und ihre Struktur der im Jahr 2009 inspizierten Anlagen

	Anzahl Anlagen	% Anteile	Verarbeitete Tonnen	% Anteile	Veränderung
Halle und Boxen	14	6.9%	115'006	15.6%	18%
Feldrand	53	26.0%	47'877	6.5%	17%
Platzkompostierung	90	44.1%	304'651	41.4%	-2%
Vergärung	18	8.8%	224'313	30.4%	14%
Co-Vergärung	23	11.3%	44'870	6.1%	80%
Sammelplatz	6	2.9%			
Total Anlagen	204		736'717		

Die grösste Mengenzunahme (+ 80%) ergab sich bei der Co-Vergärung. Sie verarbeitet mit 23 Anlagen gut 6% der Menge. Die Vergärung in Feststoffanlagen nahm um 14% auf 30% zu. Die Grüngutmenge nahm auf den offenen Platzkompostierungen um 2% auf 41% ab. Die Verarbeitung in Hallen und Boxen sowie am Feldrand nahm um 17% zu. Feldrandkompostierung und Co-Vergärung verarbeiteten zusammen knapp 13%. Die Anzahl der inspizierten Sammelplätze liegt bei 6, ihre Menge wird zu anderen Anlagen abtransportiert und dort verarbeitet.

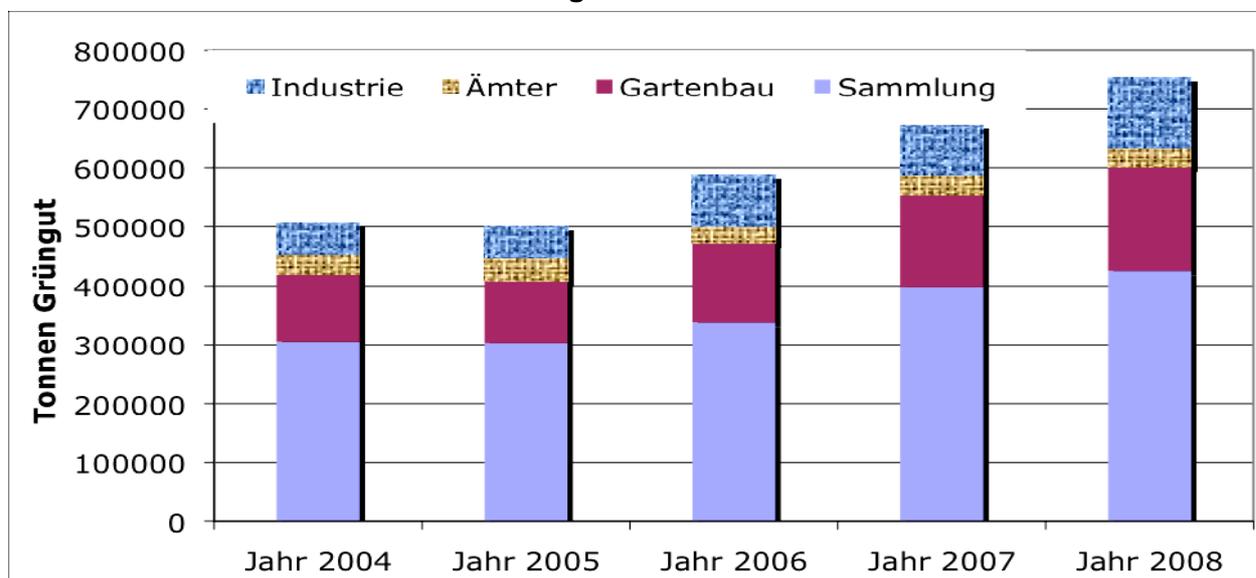
Abb.1: Verarbeitungsmenge pro Anlagentyp von 2004 -2008



Herkunft und Verwendung des verarbeiteten Grünguts

58% des verarbeiteten Materials stammen aus dem kommunalen Sammeldienst. Der Gartenbau lieferte knapp ein Viertel (22%), die Industrie 16% und die öffentlichen Dienste die restlichen 4%. Im Vergleich zu den Vorjahren änderte sich an der Verteilung äusserst wenig (Abb.2).

Abb. 2: Herkunft des verarbeiteten Grünguts 2004 bis 2008



Verwertung und Absatz der Produkte

Bezogen auf das Volumen wurden 74% der Produkte in der Landwirtschaft eingesetzt: 59% davon in Form von Kompost und festem Gärgut, 15% in Form von flüssigem Gärgut (Abb. 3 und 4). Die Kompostmenge im Gartenbau und Hobbybereich hat wieder leicht zugenommen. Das ist ein gutes Zeichen, weil dieser Sektor die einzigen Kunden bietet, die regelmässig für das Produkt zahlen. Die Menge bleibt unter 20% und bestätigt die Notwendigkeit, die Kompostvermarktung ernst zu nehmen. Fast eine Verdoppelung erreichte der Absatz von Holz für die Energienutzung.

Abb. 3: Absatz der Produkte der Grüngutverwertung 2004-2008

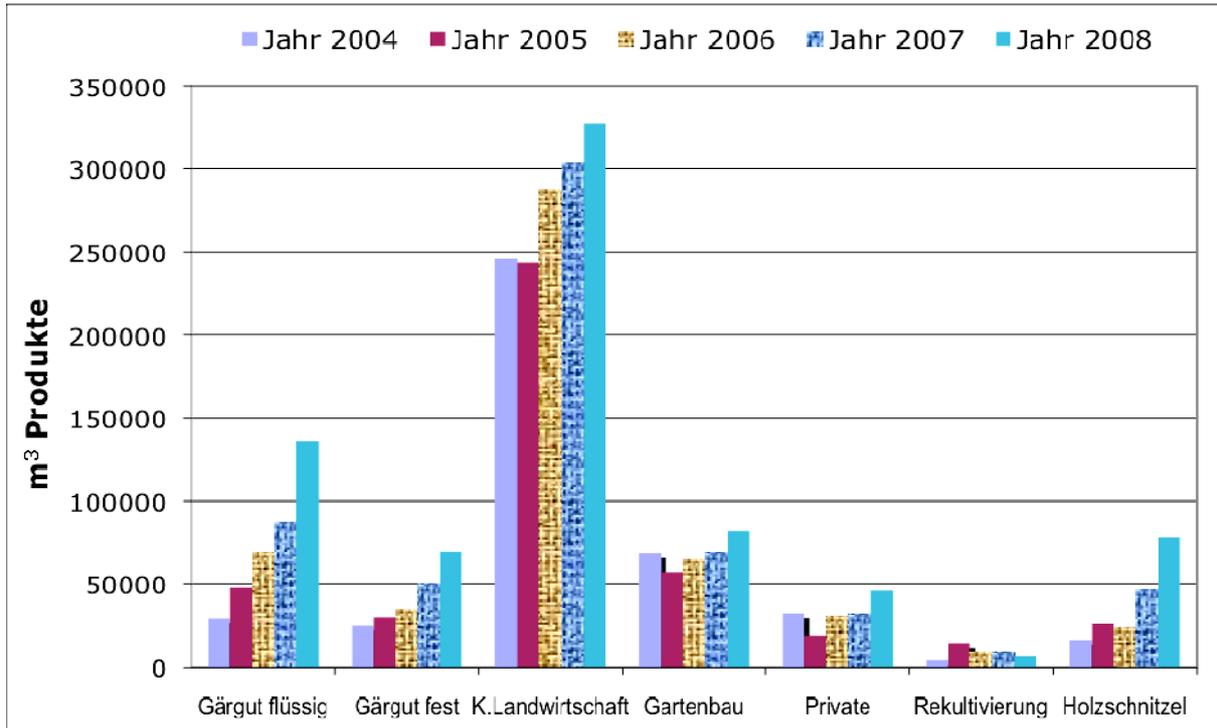
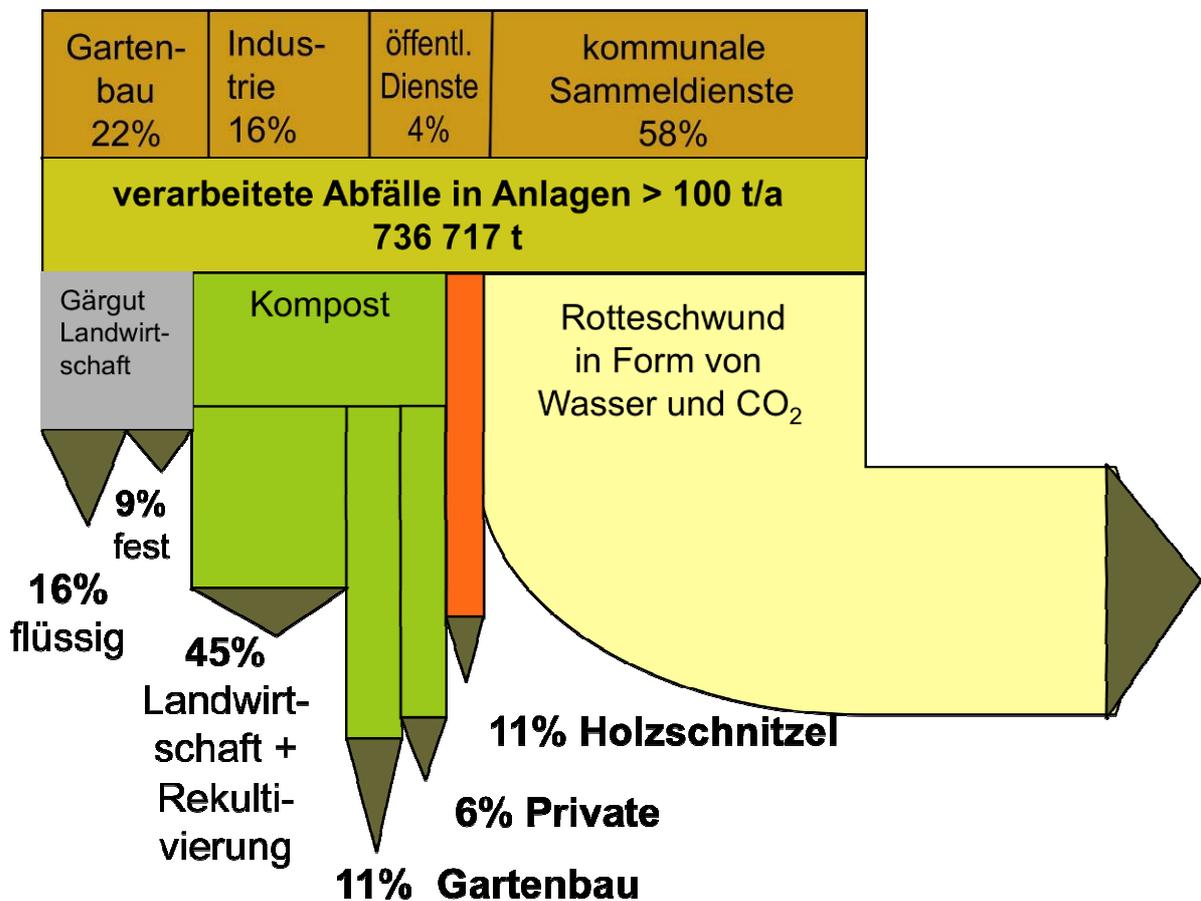


Abb. 4: Herkunft der verarbeiteten Abfälle und Verwendung der Produkte 2008



Ergebnisse der Inspektionen

Neun Kantone (AG, BL, SO, ZH, ZG, LU, SZ, TG und SG) haben den Vertrag für die Inspektion 2009 der Anlagen über 100 t abgeschlossen. In den übrigen Kantonen werden ausschliesslich Betriebe mit Einzelverträgen inspiziert.

Abb.5: Anzahl im Jahr 2009 inspizierte Betriebe pro Kanton

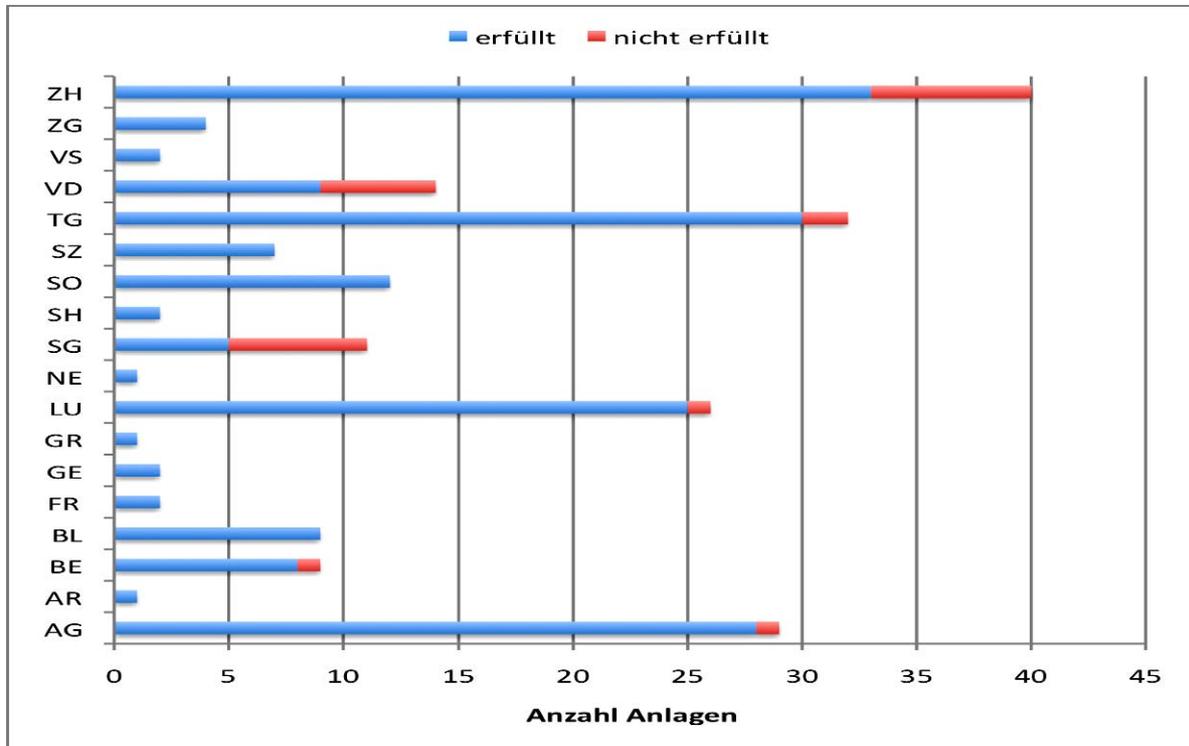
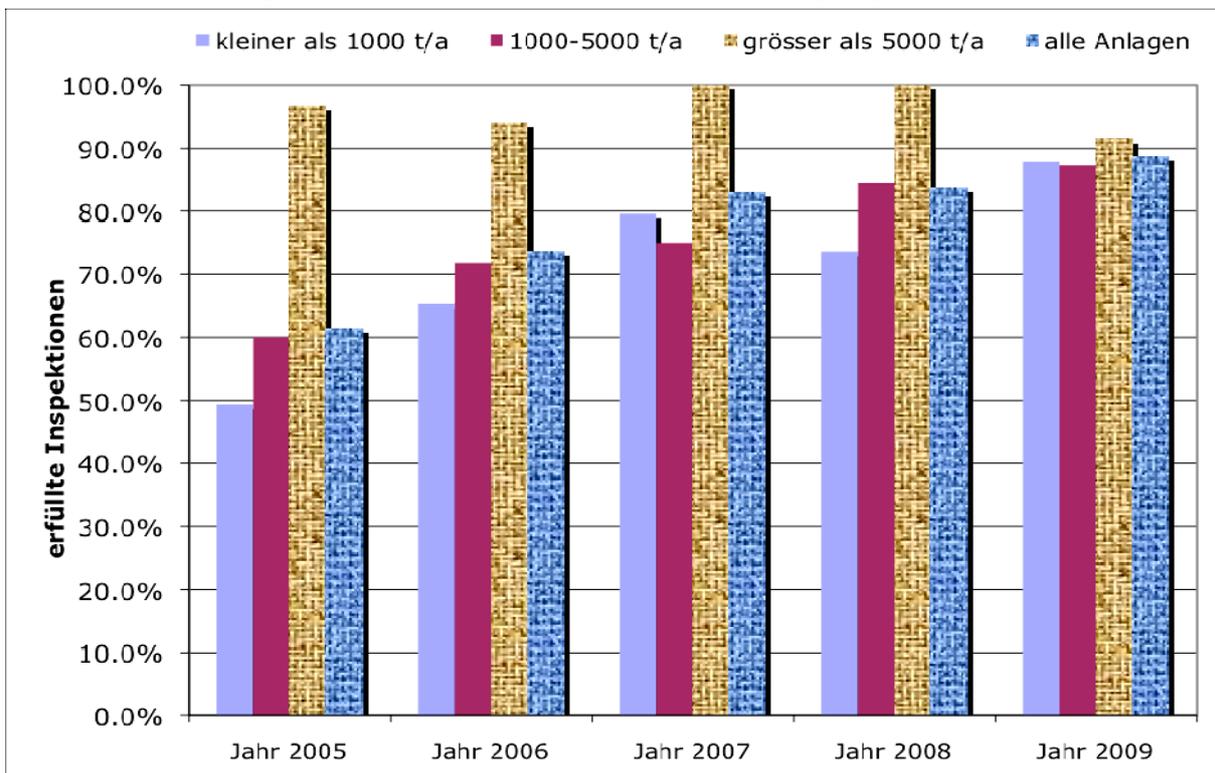


Abb. 6: Erfüllte Inspektionen von 2005 bis 2009 nach Anlagengrösse

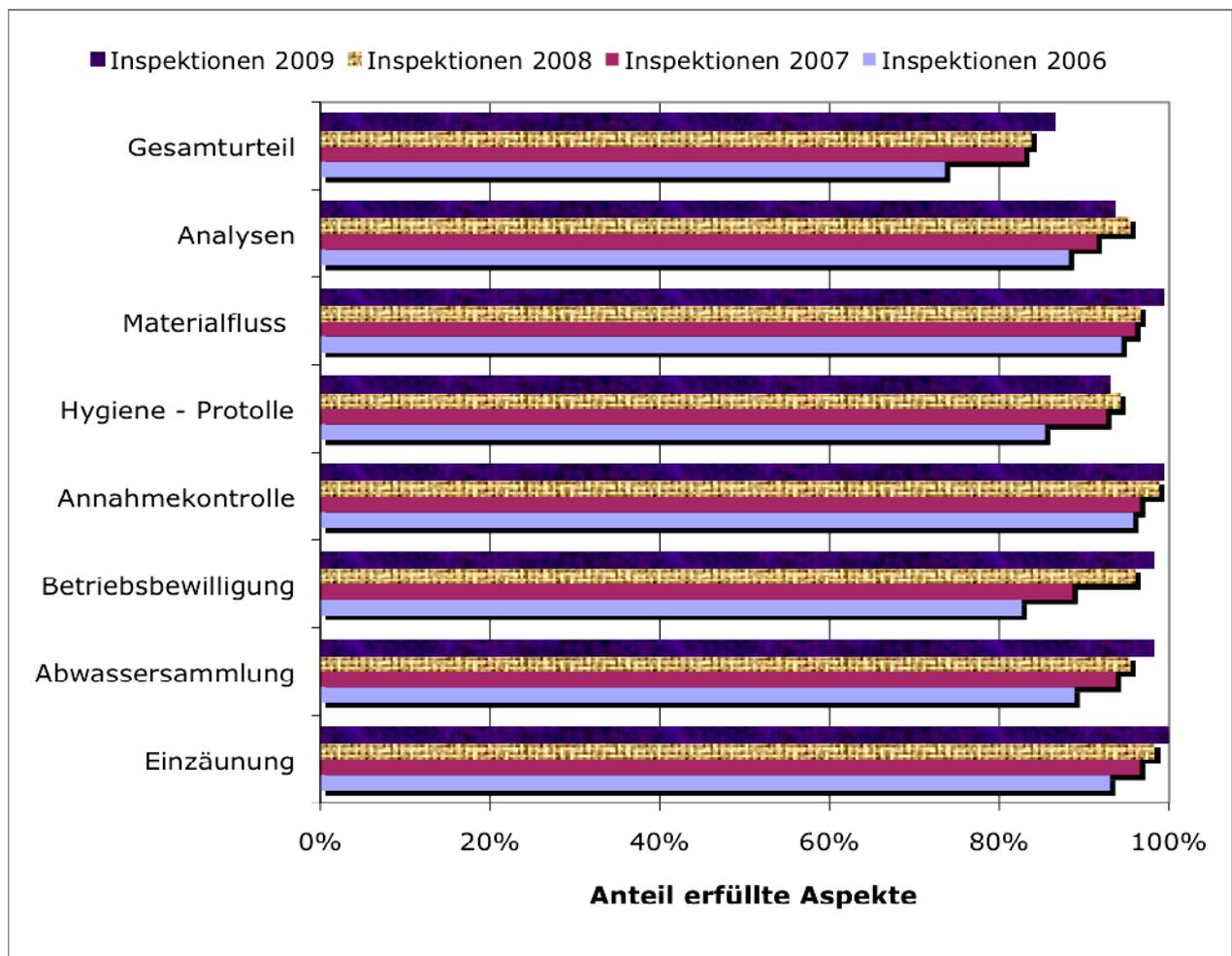


Grosse Betriebe (grösser als 5000 Tonnen pro Jahr), die schon einmal inspiziert wurden, erfüllen die Inspektion 2009 erneut zu 100%, aber 4 erstmals inspizierte Betriebe in dieser Grössenklasse haben nicht erfüllt. Die mittleren Betriebe haben den Erreichungsgrad jedes Jahr steigern können und erreichen fast 90%. Die kleinen Betriebe verzeichnen nach dem letztjährigen Rückgang wieder einen grossen Fortschritt und erreichen auch fast 90% Erfüllung.

88,7% der inspizierten Anlagen erfüllten in der Gesamtbeurteilung die Inspektion 2009. Das bedeutet 5% mehr als im Vorjahr. Einen erstmaligen 100% Erfüllungsgrad können die Kantone Baselland und Schwyz vorweisen, die Kantone Solothurn und Zug bereits zum zweiten Mal. Im Kanton St.Gallen inspizierte man die meisten Betriebe zum ersten Mal; dabei gab es den tiefsten Erfüllungsgrad.

Die Inspektion achtet neben den baulichen Einrichtungen vor allem auf Aspekte der Betriebsführung und der internen Kontrollen. Jeder einzelne Aspekt wird einzeln bewertet. Nur die Aspekte Hygiene – Protokollführung sowie Analysen sind zu 93% erfüllt. Den anderen Aspekten kommt man in über 98% der Betriebe nach (Abb. 7). 13% der Betriebe erfüllten die Inspektion in der Gesamtbeurteilung nicht. Weil im Rahmen der Inspektion nur die Einhaltung der gesetzlichen Mindestansprüche kontrolliert wird und keine darüber hinausgehenden Qualitäten, sind Ziel und Auftrag klar: Auch das letzte Siebtel der Betriebe soll die Inspektion erfüllen.

Abb. 7: Erfüllung verschiedener Aspekte der Inspektionen von 2006 bis 2009



Die Aspekte Hygiene-Protokolle und Analysen haben den erstmals inspizierten Betrieben Mühe bereitet. Weil einige Betriebe neu dazukamen, nahmen die erfüllten Inspektionen in diesen Aspekten ab. Die bereits früher inspizierten Anlagen haben in die bauliche Ausrüstung investiert oder ihre Aufzeichnungen soweit verbessert, dass in den meisten Aspekten Verbesserungen feststellbar sind. Hier zeigt sich, dass die Betriebe verstehen, ihren Verpflichtungen ernsthaft nachkommen und ihre Hausaufgaben erledigen. Dass die Inspektoren eben auch einen Teil Weiterbildung auf die Betriebe bringen, indem sie den Betriebsleitern ihre Pflichten und Aufgaben erklären, lässt sich als logischer Nebeneffekt dieser Anstrengungen betrachten.

Erfahrungen aus den Inspektionen 2009 und Ausblick

Die Inspektionen 2009 fielen so zahlreich aus wie noch nie. Gleichwohl konnte der Terminplan in den meisten Kantonen eingehalten werden. Im Kanton Zürich schloss man die Inspektionen vor Ostern ab und der Jahresbericht lag vor der Versammlung der Anlagenmitarbeiter vor Ende Juni vor. Die webserver-basierte Datenbank compospect verursachte weniger Probleme, vor allem, weil der Server von uns selber neu gestartet werden konnte. Nur wenige Anlagenbetreiber gaben die Daten selber ein. Der Aufwand, die Eingaben zu kontrollieren und meistens auch zu korrigieren, ist jedoch nicht zu unterschätzen. Die Termine zum Abschluss der Inspektionen wurden meistens plangemäss eingehalten, allerdings gab es aufgrund von unterschiedlichen Beurteilungen vereinzelt Verzögerungen. Das definierte Ziel für die nächsten Jahre bleibt, per Mitte Jahr alle Inspektionen und Eingaben abzuschliessen.

Für die nächsten Jahre sind noch folgende Fragen zu klären:

- In vielen Kantonen sollten die Daten zur Abfallstatistik vor Mitte Jahr vorliegen. Dieser Aspekt kann von den Inspektoren erfüllt werden, wenn der Termin vor Jahresbeginn klar ist und die Kantone und die Betriebe für den frühen Inspektionsstart bereit sind. Es wird nicht funktionieren, wenn die Forderung erst Mitte Mai erhoben wird.
- Die Datenbank compospect weist meistens eine genügende Stabilität auf, so dass die Betriebe ihre Adress- und Betriebsdaten in der Datenbank selbst verwalten können. Allerdings haben die meisten Betriebe zu wenig Routine, um sich ein- oder zweimal pro Jahr sofort auf der Datenbank zurecht zu finden. Es bedeutet für den Inspektor auch keinen grossen Mehraufwand, die Daten nach der Inspektion selber einzugeben. Bedingung ist allerdings, dass die Daten vollständig vorliegen und bei der Kontrolle auch belegt werden können.
- Als Vorgabe für die zukünftige Arbeit gilt: 100% der Inspektionen sind zu erfüllen. Danach kann mit vereinten Kräften an der Qualitätsverbesserung und der optimierten Vermarktung gearbeitet werden. In weiterer Zukunft sollen die Produkte der Grüngutverwertung den Ruf als „Abfall“ verloren haben und im Markt eine starke Nachfrage erfahren.
- Der sehr starke Anstieg der Düngerpreisen in den Vorjahren ist wieder in sich zusammengefallen. Dennoch haben viele Betriebe den symbolischen Preis für Kompost und Gärgut in der Landwirtschaft umgesetzt und kaum Probleme damit gehabt.
- Zwischen einigen Betreibern herrscht eine kritische Konkurrenzsituation um Grüngut. Es gilt dabei, diesen Kampf mit fairen Mitteln zu führen und keinen übermässigen Druck auszuüben.

- In einigen Regionen gibt es klare Überkapazitäten. Es darf nicht Sache der kantonalen Fachstellen sein, dieses Problem zu lösen, denn sie haben es nicht verursacht. Vielmehr müssen die Betriebe mit einer übergrossen Investitionsfreude sich bereit erklären, mit etwas weniger Menge und Umsatz klar zu kommen. Sichtbar ist, dass die grossen Sieger dieser Situation die Lieferanten aus der Lebensmittel verarbeitenden Branche sind. Sie konnten ihre Kosten massiv senken. Falls sich die Gemeinden diesem Beispiel anschliessen, wird der Kostendruck auf vielen Anlagen zunehmen.
- Das Bundesamt für Landwirtschaft hat einen Entwurf einer neuen Positivliste in die Vernehmlassung gegeben. Er ist in dieser Form in der Branche nicht akzeptierbar. Entsprechende Rückmeldungen wurden abgegeben.

Impressum

Herausgeber:

Arge Inspektorat der Kompostier- und Vergäranlagen der Schweiz, Münchenbuchsee Autor: Konrad Schleiss

Redaktion: Daniel Trachsel

Lektorat: Wortschatz, Myriam Brotschi, Grenchen

Bildnachweis: Fotos Jacques Fuchs und Konrad Schleiss

Download: www.compospect.ch

© 2009 Arge Inspektorat der Kompostier- und Vergäranlagen der Schweiz